

## **Entwicklung der Katholischen Pfarre Timelkam, ausgehend von Oberthalheim**

### **VORGESCHICHTE DER PFARRE AB 811**

Die Pfarre Timelkam ist in pfarrlicher Hinsicht eng mit der ehemaligen Pfarre Oberthalheim und diese wiederum mit der Pfarre Schöndorf, Vöcklabruck, sowie auch mit der Schimmelkirche in Pichlwang verbunden.

Die Pfarre Schöndorf war für Timelkam deshalb von großer Bedeutung, weil das Dorf und später der Markt Timelkam über Jahrhunderte der Pfarre Schöndorf eingegliedert gewesen ist. Die Pfarren Schörfling und Seewalchen waren Mutterpfarren von Dörfern unserer Gemeinde wie Eck und Pichlwang und Gallaberg. Die Ortschaft Bergham war der Pfarre Gampern zugehörig. Die Ortschaft Obereck ist heute noch der Pfarre Lenzing und die Ortschaft Heitzing der Pfarre Ungenach angegliedert.

Im Mittelalter gab es außer den Burgfrieden (Grenzen) der Märkte und Städte keine festen Gebietsgrenzen. Die einzigen anerkannten Grenzen waren bis zum Jahr 1864, in dem in Österreich die Gemeinden gebildet wurden, die Grenzen der Pfarren.

Im 8. Jahrhundert wird die Mutterpfarre Seewalchen gegründet.

Im Jahre 811 erfolgt eine neue Regelung der Diözesangrenzen zwischen dem Erzstift Salzburg, dem Patriarchat Aquileia und wahrscheinlich auch mit dem Bistum Passau. Im Jahre 824 wird die Pfarre Schöndorf gegründet.



„927 Talaheimon 1130“ Inschrift über Marienkapelle in der St. Anna Kirche – erste Erwähnung Oberthalheims?

Im Jahre 1135 wird die Pfarre Seewalchen in das Stift Michaelbeuern inkorporiert. 12 Jahre später, im Jahre 1147 wird Schöndorf als zum Bistum Passau gehörend ausgewiesen. Im Jahre 1159 betraut Bischof Konrad die Augustiner Chorherren des Stiftes St. Florian mit der Patronanz über die Pfarre Schöndorf.

Im Jahre 1476 erfolgte die Weihe der heutigen Schöndorfer Kirche. Überreste von der in den Ordinariatsakten von Passau für die im Jahre 824 genannte Schöndorfer Kirche wurden bei den Grabungen nicht gefunden.

### **GRÜNDUNG KLOSTER OBERTHALHEIM**

Im Jahr 1494 kam Wolfgang von Pollheim, Besitzer der Herrschaft Wartenburg, mit einer außerordentlichen Gesandtschaft nach Südfrankreich an den Hof Karls VIII. Dort lernte er Franz von Paula (de Paola) und seine Ordensgemeinschaft, die Paulaner (oder Minimiten), kennen. Für sie ließ Wolfgang von Pollheim die St. Anna Kirche und das Kloster in Oberthalheim bauen. 1497 kamen die ersten zwei Ordenspriester, bald sollten es aber 12 Brüder sein. Kaiser Maximilian unterstützte die Klostergründung und wies dem Orden den Zehent von 19 Bauerngütern der Herrschaft Kammer zu. So entstand das 1. Paulanerkloster auf deutschem Boden.

## **REFORMATIONSZEIT, KLOSTER WIRD SPITAL**

Kaum 40 Jahre später änderte sich die Situation. Der Sohn Wolfgangs von Pollheim, Cyriak, hatte den "neuen Glauben" Martin Luthers angenommen und entzog den Mönchen den ihnen angewiesenen Lebensunterhalt. Da auch andere Einkünfte nicht mehr möglich waren, waren die Paulaner gezwungen, das Kloster zu verlassen (1537). Auf Anordnung der Pollheimer wurde das Kloster in ein Spital für arme, alte und kranke Personen, die dem evangelischen Glauben angehörten, umgewidmet.

## **SCHWIERIGER NEUBEGINN**

Im Zuge der Gegenreformation erhoben die Paulaner wieder Anspruch auf das Kloster. Doch der neue Besitzer von Wartenburg, Johann Anton Freiherr von Nütz, führte zunächst das Spital weiter, bis 1660 die Paulaner ihr Kloster nach einem dreijährigen Rechtsstreit übernehmen konnten. Bald begann die Barockisierung der Kirche und der Klosteranlage.

## **AUFHEBUNG DES KLOSTERS, GRÜNDUNG DER PFARRE OBERTHALHEIM**

Kaiser Josef II. bestimmte im Jahr 1784 die Aufhebung des Klosters. Die St.-Anna-Kirche wurde zur Pfarrkirche der neuen Pfarre "Oberthalheim" bestimmt. Gottfried Schoiber, Chorherr des Stiftes St. Florian, wurde zum ersten Pfarrer von Oberthalheim bestellt. Vikar wurde der Paulaner P. Lampert Flug.

Das Pfarrgebiet umfaßte die Ortschaften Oberthalheim, Timelkam, Pichlwang, Alt- und Neuwartenburg, Kirchberg, Leidern, Ober- und Untergallaberg, Straß, Ober- und Unterau, Wimberg, Kalchofen, Maierhof, Eiding, Eck, Stöfling, und Burgstall. Für Timelkam bestimmte Josef II., dass in der von Graf St. Julien 1734 vollendeten Johannes-Kirche an Sonn- und Feiertagen ein Gottesdienst zu halten sei, dass sie aber Filialkirche bleibt.

## **POLITISCHE WIRREN**

Die ersten Jahrzehnte der neuen Pfarre verliefen eher ruhig. Doch die Jahrhundertwende mit den napoleonischen Kriegen brachte manche Wirren und Bedrängnisse. Zwischen 18. Dezember 1800 und 2. April 1801 zogen österreichisches und französisches Militär durch unser Gebiet und plünderten viele Häuser sowie die pfarrlichen Gebäude und die Kirche. 1805 wurde es noch schlimmer: Mit 1. November begannen die endlosen Durchzüge der französischen Heeresmassen. Sie errichteten zwischen Vöcklabruck und Pichlwang ein großes Heerlager. Erst nach dem Friedensschluss von Preßburg (27. Dezember 1805) bahnte sich das normale Leben wieder langsam den Weg.

## **RELIGIÖSE WIRREN (SEKTE DER "PÖSCHLIANER")**

Infolge der Kriegsereignisse und der damit verbundenen Bedrängnisse der Menschen fand der Gedanke an einen baldigen Weltuntergang bei vielen Nahrung. Besonders der Kooperator von Ampflwang, Thomas Pöschl, huldigte dieser Idee und fand mit seinen Schriften und Predigten großen Anklang, auch in unserer Pfarre. Da die geistliche und weltliche Obrigkeit die Gefährlichkeit dieser sektiererischen Bewegung erkannte, brachte man Thomas Pöschl am 27. März 1814 nach Salzburg in Gewahrsam. Doch seine Anhänger hielten weiterhin an seinen "Offenbarungen" fest und versammelten sich wie vorher. Einer der Anhänger kam sogar auf den schrecklichen Gedanken, dass ein Menschenopfer gebracht werden müsse, um das drohende Unheil abzuwenden. Am 30. März 1817 vollführte er die Mordtat an einer

20-jährigen Frau. Nun wurde scharf durchgegriffen, 86 Anhänger wurden vom Militär und der Bürgermiliz von Vöcklabruck verhaftet und vor Gericht gestellt.

### **DAS JAHR 1866 – BRAND DER KIRCHE**

Es war am 10. Juni 1866, als etwa um 10 Uhr in dem der Kirche gegenüberliegenden Haus (Nr. 10) Feuer ausbrach, das infolge eines heftigen Ostwindes bald auf Pfarrhaus und Kirche übergriff. Das Innere der Kirche blieb zwar verschont, doch der Verbindungsgang zum Pfarrhaus (Spaziorium) und die Dachstühle brannten völlig nieder. Der Wiederaufbau war schwierig, konnte aber durch die Mithilfe vieler aus nah und fern bald gelingen, sodass sich die Kirche "schöner als ehedem erhob". Der Turm wurde damals von Grund auf neu gebaut und mit drei neuen Glocken ausgestattet.

### **PFARRER JAKOB WAYSS**

Pfarrer Jakob Wayß war eine der bedeutendsten Priestergestalten in der Geschichte der Pfarre Oberthalheim. Er kam 1871 nach Oberthalheim. Neben den vielen Verdiensten um Oberthalheim ist besonders zu erwähnen, daß er 1884 eine reichhaltige Festschrift zur "ersten Säkularfeier" (100-Jahr-Jubiläum) der Pfarre herausgegeben hat. Außerdem wurde durch seine Initiative 1899 die Mauracher-Orgel gebaut.

### **DER ERSTE WELTKRIEG**

1917 mussten drei Glocken auf Grund der Kriegsereignisse abgeliefert werden, 1918 sogar die Prospektpfeifen der Orgel wegen des Zinngehaltes.

Das größte "Opfer" für Oberthalheim/Timelkam waren freilich die 40 Gefallenen des Krieges und die sich dadurch in den Familien ergebenden Tragödien. Von November 1918 bis zum Jänner 1919 erlebte unsere Gegend noch den Durchzug der flüchtenden Truppen per Bahn, zu Fuß, zu Pferd ... es war ein großes Durcheinander.

### **NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG**

Die Folgen des Weltkrieges konnten nur langsam beseitigt werden. 1926 wurden die fehlenden Prospektpfeifen an der Orgel wieder eingebaut. Im selben Jahr wurden auch zwei neue Glocken angeschafft. Am 17.11.1927 erstrahlte die St. Anna Kirche erstmals im elektrischen Licht. 1930 kam die vierte Glocke, sodass das Kirchengeläut wieder vollständig war.

### **DER ZWEITE WELTKRIEG**

1937 kam Karl Föttinger als neuer Pfarrer nach Oberthalheim. Er musste kaum ein Jahr später die große politische Veränderung und den Beginn des 2. Weltkrieges miterleben. Das bedeutete unter anderem: andere Währung, Einführung des Kirchenbeitragswesens, Einschränkung des pfarrlichen Lebens, viel Arbeit mit den Pfarrmatriken (Taufbüchern) zur Erlangung des sogenannten Ariernachweises (Stammbaum) und die Einberufung vieler Männer zur deutschen Wehrmacht. 1942 mussten wieder drei Glocken vom Kirchturm für Kriegszwecke abgeliefert werden. Das schreckliche Ende des Krieges wurde zum Beginn einer neuen Ära und des mutigen Wiederaufbaus der Wirtschaft, sowie des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens, das von vielen noch Lebenden mitgetragen und mitgestaltet worden ist.

### **ERRICHTUNG DER PFARRE TIMELKAM**

Mit der bischöflichen Verordnung vom 4. Oktober 1950 wurden die Pfarr-Rechte von Oberthalheim nach Timelkam übertragen. Seither gibt es die Pfarre Timelkam.

Pfarrkirche wurde die Johannes-Kirche an der Linzerstraße. Die St.-Anna-Kirche in Oberthalheim wurde Filialkirche. Sogleich wurde mit dem Bau eines Pfarrhauses begonnen, das am 7. Oktober 1951 feierlich eröffnet und eingeweiht werden konnte. Größere kirchliche Feiern wurden weiterhin in Oberthalheim abgehalten, z. B. Erstkommunion.

### **EIN NEUER ORDEN IN DER PFARRE**

Schon im August 1950 hatten die Salesianer Don Boscos (aus Wien) das Pfarrhaus in Oberthalheim käuflich erworben und als Noviziat (für die jungen Ordensmitglieder) eingerichtet. Mit P. Josef Zipser kam am 1. September desselben Jahres der erste Salesianer Don Boscos als Seelsorger in die Pfarre Timelkam. 1954 ging durch P. Michael Staudigl als Pfarrer auch die Leitung der Pfarre an diesen Orden. 1956 kam als neuer Pfarrer P. Kaspar Streitfelder, der zusammen mit P. Josef Zipser ein reiches seelsorgliches Wirken entfaltete. Seit 1988 steht P. Franz Kniewasser der Pfarre als Pfarrer vor.

### **NEUE KIRCHE UND NEUES PFARRHEIM FÜR TIMELKAM**

Schon am 12. August 1958 befasste sich ein Ausschuss mit dem Neubau einer Pfarrkirche sowie den Erwerb eines entsprechenden Grundstückes. Architekt Gottfried Nobl, Linz, erhielt den Auftrag, Pläne für die neue Kirche zu erstellen. Auch ein Jugendheim und ein neues Pfarrhaus sollten gebaut werden.

So wurde 1959 von den Ehegatten Graf ein entsprechendes Grundstück erworben.

Im April 1964 erfolgte der Spatenstich für das neue Gotteshaus. Es folgten viele begleitende Besprechungen und manche Abänderungen, die teilweise durch die Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils unter Papst Johannes XXIII. beeinflusst wurden (zB. Messfeier am "Volksaltar" und Verwendung der deutschen, statt der lateinischen Sprache).

### **FERTIGSTELLUNG PFARRHEIM**

Am 2. Mai 1965 erfolgte die Einweihung des neuen Pfarrheimes. Auf diesem war ein Transparent mit der Aufschrift befestigt: „Pfarrheim–Heim für alle“. Aus der Einladung wird folgender Text zitiert, der auch heute seine Bedeutung nicht verloren hat: „Das Pfarrheim steht in Zukunft für alle offen, die bereit sind, an sich selbst weiterzuarbeiten und auch für die anderen etwas zu tun. Vor allem laden wir die Jugend ein, sich unserer Gemeinschaft anzuschließen. Wir betonen bei dieser Gelegenheit noch einmal, dass wir keine parteipolitischen Hintergedanken hegen. Unser Ziel ist es, die jungen Menschen zu fleißigen, frohen, christlichen Männern und Frauen heranzubilden: zu Menschen, die fähig sind, im Leben nach ihrem



eigenen Gewissen zu handeln und zu entscheiden“.

Am 21. Juni 1965 starb Pfarrer Kaspar Streitfelder in Salzburg.  
Neuer Pfarrer wurde P. Josef Zipser.  
Er bekam P. August Pauger als Kaplan zur Seite.

## **EINWEIHUNG DER NEUEN PFARRKIRCHE**

Am 25.09.1966 feierte die Pfarre ein großes Fest mit der Einweihung der neuen Pfarrkirche „St. Josef der Arbeiter“. In der Kirchenchronik steht zu lesen: „Nun sind wir mit der Gnade Gottes so weit: Wir haben eine neue Kirche.“

Die Baukosten betragen S 8,9 Millionen, wobei von der Diözese S 7,5 Millionen und von der Pfarre die restlichen S 1.4 Millionen aufgebracht wurden.

In den folgenden Jahren wurde die Kirche nach und nach mit allen Einrichtungs- und Ausstattungsgegenständen, je nach finanzieller Möglichkeit der Pfarre und vorhandener Gönner, fertiggestellt. Details hiezu mögen dem Kirchenführer der St. Josefs-Kirche entnommen werden.

## **NEUER PFARRHOF IN TIMELKAM**

1979 wurde der neue Pfarrhof als Zubau an das bestehende Pfarrheim eingeweiht. Auch am 1964 eingeweihten Pfarrheim wurden in diesem Zusammenhang schon wieder Umbauten vorgenommen. Vor allem wurde der damals noch offene Bereich zwischen Kirche und Pfarrheim durch eine Überdachung zu einem großzügigen Foyer für den Betrieb des Pfarrheimes besser genutzt. Die römisch katholische Pfarre hat somit ein geschlossenes Pfarrzentrum.

## **GENERALSANIERUNG UND ZU- UND UMBAU DES PFARRZENTRUMS 2003**

Auf Grund der regen Beanspruchung des gesamten Pfarrzentrums seit dessen Bestehen ab 1964 beschloss der Pfarrgemeinderat, den gesamten Gebäudekomplex, also Pfarrkirche, Pfarrheim und Pfarrhof umfassend zu sanieren und auch durch Zu- und Umbauten den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Dieses Bauvorhaben, das von Arch. Mag. Josef Königsmayer geplant und geleitet wurde, konnte in 14 Monaten, also ab Mai 2002 bis Ende Juni 2003, umgesetzt werden. Die Gesamtkosten von Euro 1.850.000,-- wurden zur Hälfte von der Diözese, die andere Hälfte von der Pfarrgemeinde mit Unterstützung öffentlicher Stellen wie Land Oberösterreich und Marktgemeinde Timelkam, aufgebracht.

Hervorzuheben ist das neu eingerichtete Jugendzentrum, das sich nicht zuletzt auf Grund der guten Betreuung durch P. Gert Smetanig und in der Folge durch P. Wolfgang Gracher regen Zulaufes erfreut.

**Das Pfarrzentrum steht nun mit einem attraktiven Raumangebot der Pfarrbevölkerung zur Verfügung. Der neue „Treffpunkt Pfarre“- wobei der neue Name für das Programm des Hauses stehen kann - wird von allen Gliederungen und befreundeten Organisationen der Pfarre rege benützt und erfreut sich großer Beliebtheit.**